Hans-Georg „Schorsch“ Wenke

Solingen

Bilder aus meinem privaten Archiv

Szenisches, gemixt 2

Hans-Georg „Schorsch“ Wenke

Solingen

Bilder aus meinem privaten Archiv

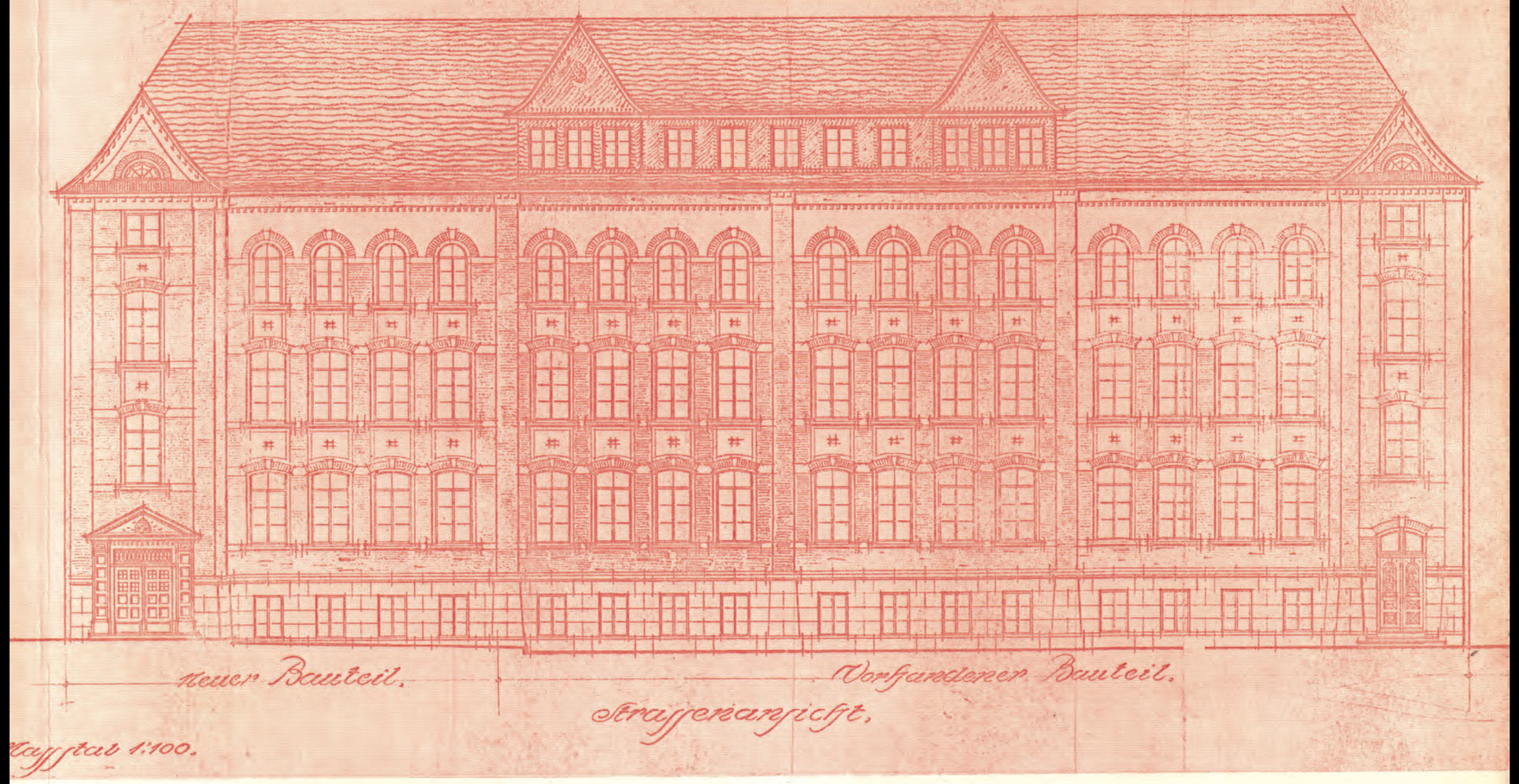
gewidmet den Neu-Solingern, die etwas über Alt-Solingen kennenlernen möchten

Richtige Solinger in einer sehr frühren Studio-Fotografie

(geschätzt um 1880)

An dieser Schule haben extrem wertvolle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft gelernt.

Unter anderem ich.



75 Jahre Schule Zweigstraße

Beginn einer Karriere

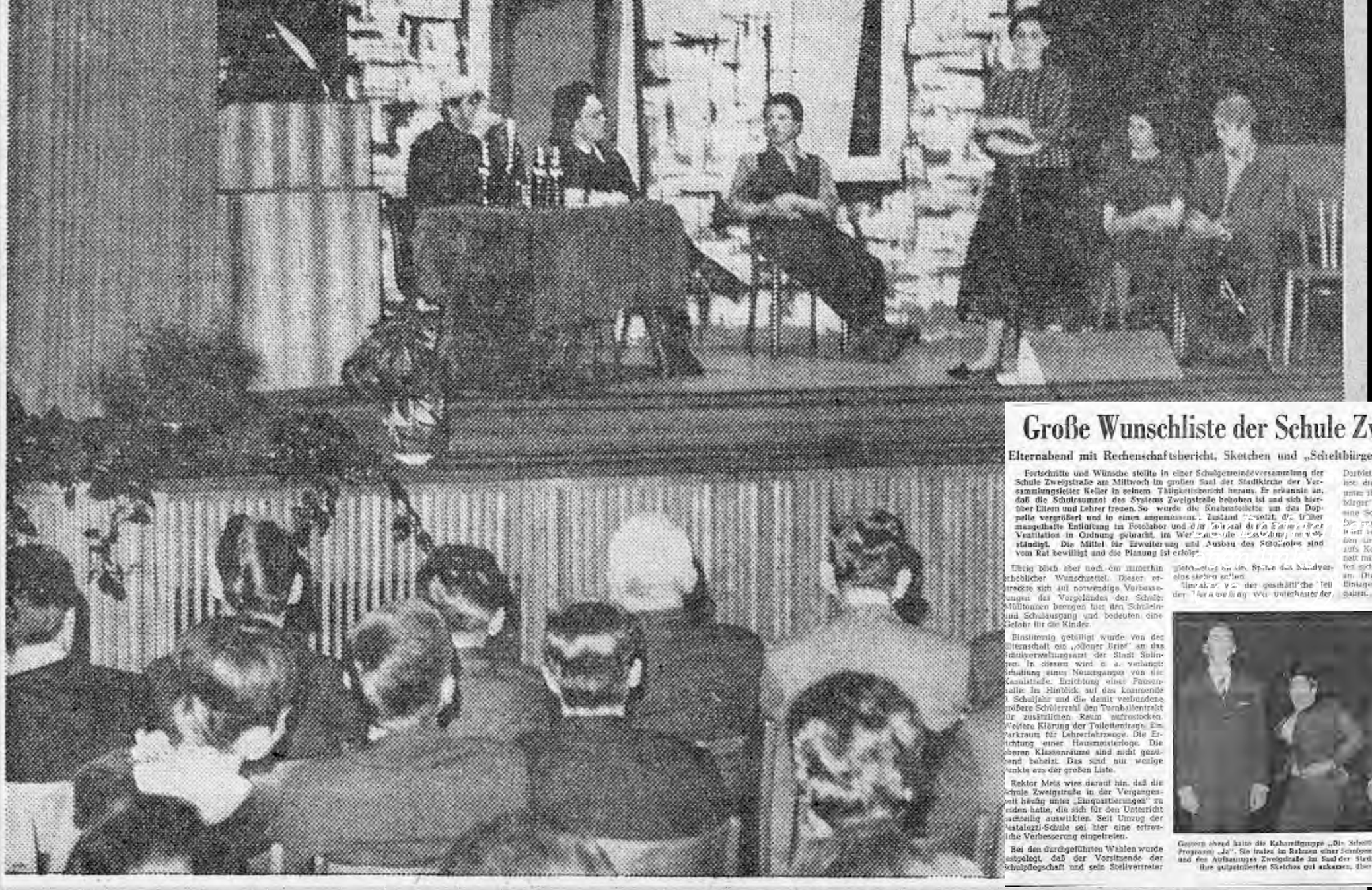
Der Dorfteufel ist los

Zu einer Laienspielaufführung der Schule Zweigstraße

Im Rahmen eines Elternabends führte die Laienspielgruppe der Schule Zweigstraße im Saal der Stadtkirche das Lustspiel „Der Dorfteufel" auf. Die Gruppe, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der letzten beiden Klassen des Aufbauzuges, hat unter der Leitung ihres Regisseurs Bramann viel ihrer Freizeit geopfert, bevor sie mit dieser gelungenen Aufführung an die Öffentlichkeit trat. „Der Dorfteufel" ist eine Laienspielbearbeitung (von Heinrich Wolf) des Kleistschen Lustspiels „Der zerbrochene Krug". In dieser Fassung werden die vital-derben und tölpelhaften Elemente stark in den Vordergrund gerückt. Während in dem Lustspiel Kleists eine vorangegangene Handlung durch die sprachliche Kraft enthüllt und zu neuem Leben geweckt wird, hat der Bearbeiter ein aktionsreiches Stück geschaffen, in dem die entscheidende Szene — der Dorfrichter zerbricht in Evchens Zimmer den Krug — am Anfang dargestellt wird.

Diese Änderung, das beweist die Aufführung, kommt einer jugendlichen Spielschar sehr zugute. Die Darsteller konnten sich in der Handlung überzeugend entfalten. Mag sein, daß das eine oder andere Mal zu dick aufgetragen wurde, aber es störte nicht und war eigentlich nur eine etwas überspitzte Ausnutzung der Möglichkeiten. Den Mittelpunkt des Spiels bildete unbestritten der lügenreiche, bauernschlaue Dorfrichter und -teufel, dessen Darsteller auch Organ, Mimik und Gestik besaß, diese zwielichtige Figur auszufüllen. Doch nennt man den einen, darf man die anderen nicht vergessen, denn im ganzen gab es keine schwachen Stellen: Mit großem Einfühlungsvermögen und Hingabe setzten sie das Stück in Szene. Das bezeugte auch der lange herzliche Beifall der Eltern, Mitschüler und Ehemaligen.

Anschließend sprachen Heinz Backerra, der Vorsitzende der Elternpflegschaft, und Rektor Meis zu den Eltern und beanstandeten, daß trotz wiederholter Eingaben die unzumutbaren Raumverhältnisse der Schule Zweigstraße und die schlechte Verfassung des Schulhofs nicht beseitigt worden seien. -wa-



Eine Szene aus der Aufführung „Der zerbrochene Krug" der Laienspielgruppe der Schule Zweigstraße

Große Wunschliste der Schule Zweigstraße

Elternabend mit Rechenschaftsbericht, Sketchen und „Scheltbürgern" / Ein offener Brief

Fortschritte und Wünsche stellte in einer Schulgemeindeversammlung der Schule Zweigstraße am Mittwoch im großen Saal der Stadthalle der Versammlungsleiter Keller in seinem Tätigkeitsbericht heraus. Er erkannte an, daß die Schulraumnot des Systems Zweigstraße behoben ist und sich hierüber Eltern und Lehrer freuen. So wurde die Knabenfolklasse um das Doppelte vergrößert und in einen angenommenen Zustand [illegible], die früher mangelhafte Entlüftung im Poselabor und [illegible] Ventilation in Ordnung gebracht, im Wer[illegible] ständigt. Die Mittel für Erweiterung und Ausbau des Schulhofes sind vom Rat bewilligt und die Planung ist erfolgt.

Übrig blieb aber noch ein immerhin erheblicher Wunschzettel. Dieser erstreckte sich auf notwendige Verbesserungen des Vorgeländes der Schule: Mülltonnen behindern hier den Schüler- und Schulausgang und bedeuten eine Gefahr für die Kinder.

Einstimmig gebilligt wurde von der Elternschaft ein „offener Brief" an das Hochbauverwaltungsamt der Stadt Solingen. In diesem wird u. a. verlangt: Erhaltung eines Neuzugangs von der Kasinostraße, Errichtung einer Fahrradhalle im Hinblick auf das kommende Schuljahr und die damit verbundene größere Schülerzahl den Turnhallentrakt für zusätzlichen Raum aufstocken, Weitere Klärung der Toilettenfrage, Einstellraum für Lehrerfahrzeuge. Die Errichtung einer Hausmeisterloge. Die oberen Klassenräume sind nicht genügend beheizt. Das sind nur wenige Punkte aus der großen Liste.

Rektor Metz wies darauf hin, daß die Schule Zweigstraße in der Vergangenheit häufig unter „Einquartierungen" zu leiden hatte, die sich für den Unterricht nachteilig auswirkten. Seit Umzug der Pestalozzi-Schule sei hier eine erstreuliche Verbesserung eingetreten.

Bei den durchgeführten Wahlen wurde festgelegt, daß der Vorsitzende der Schulpflegschaft und sein Stellvertreter [illegible] der Schule das Sondervotum stellen sollen.

[illegible] der geschäftliche Teil der Versammlung [illegible] Volkshauses der Darbietungen. Humoristische Sketche bot die Laienspielgruppe der Schule unter ihrem Leiter Brumann. Als „Scheltbürger" stellten sich vier Schüler und eine Schülerin der Aufbauklassen vor. Die [illegible] Kabarettisten behandelten [illegible] kritisch-ironisch das Tagesgeschehen und nahmen es ohne Hemmungen aufs Korn. Selbst an das Bonner Kabinett mit Solinger Einschlag (Scheel) wagte sich die jungen „Scheltbürger" heran. Die Elternschaft hatte an diesen Einlagen ihre Freude und verlangte Zugaben.

Gestern abend hatte die Kabarettgruppe „Die Scheltbürger" Premiere mit ihrem ersten Programm „Ja". Sie trafen im Rahmen einer Schulgemeindeversammlung der Volksschule und des Aufbauzuges Zweigstraße im Saal der Stadthalle auf und konnten sich, da ihre gutgemeinten Sketches gut ankamen, über herzlichen Beifall freuen.

Klauberg: August Scheidtmann jr., um 1935

... und sein Vater: Ähnlichkeiten nicht ganz zufällig

Solingen: Ein braves Mädchen, Rita genannt ...

Burg Brezelverkäufer

So zogen noch bis nach dem Ersten Weltkrieg etliche von ihnen durchs Land und verkauften die berühmten Brezel.

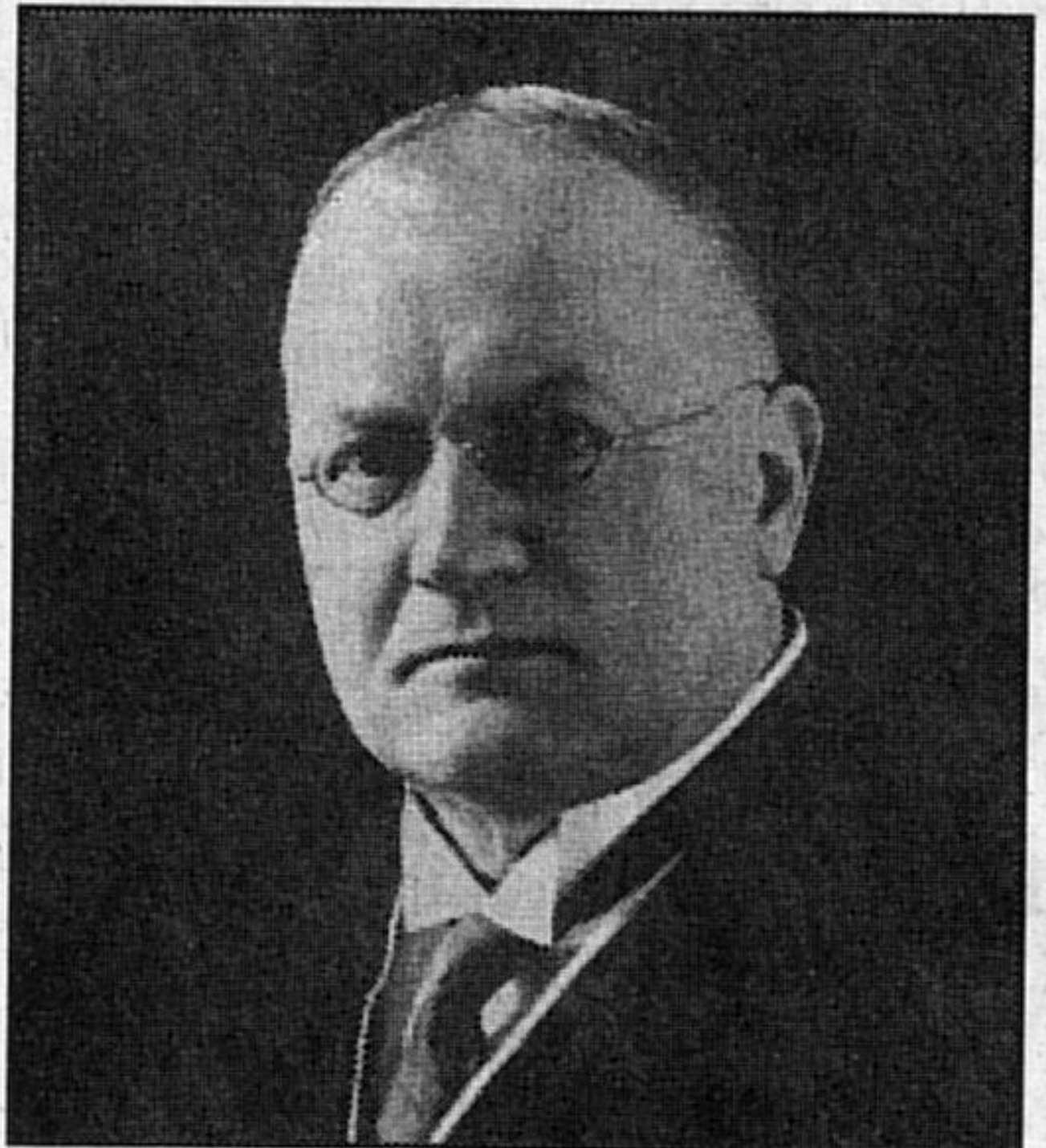
Heimatforscher und -Autor Olaf Link hat viele diese Geschichten aufgeschrieben und somit das Andenken einer Bergischen Tradition bestens bewahrt.

www.der-bergische-link.de

Bürgermeister August Dicke (1859–1929)

Ihm verdankt Solingen viele grundsätzliche, rigorose Entscheidungen, die der Klingenstadt geholfen haben, den Boom von der verschlafenen Kleinstadt zum Industriestandort zu schaffen.
Unter anderem in der Energieversorgung und dem guten, sagenhaft guten Solinger Sengbachtalsperrenwasser.

Heute erinnert der „Dicke Busch“, eine kleine Anlage zwischen Kölner und Katternberger Straße (direkt neben der Lutherkirche) an seinen Namen.



www.solingen-internet.de

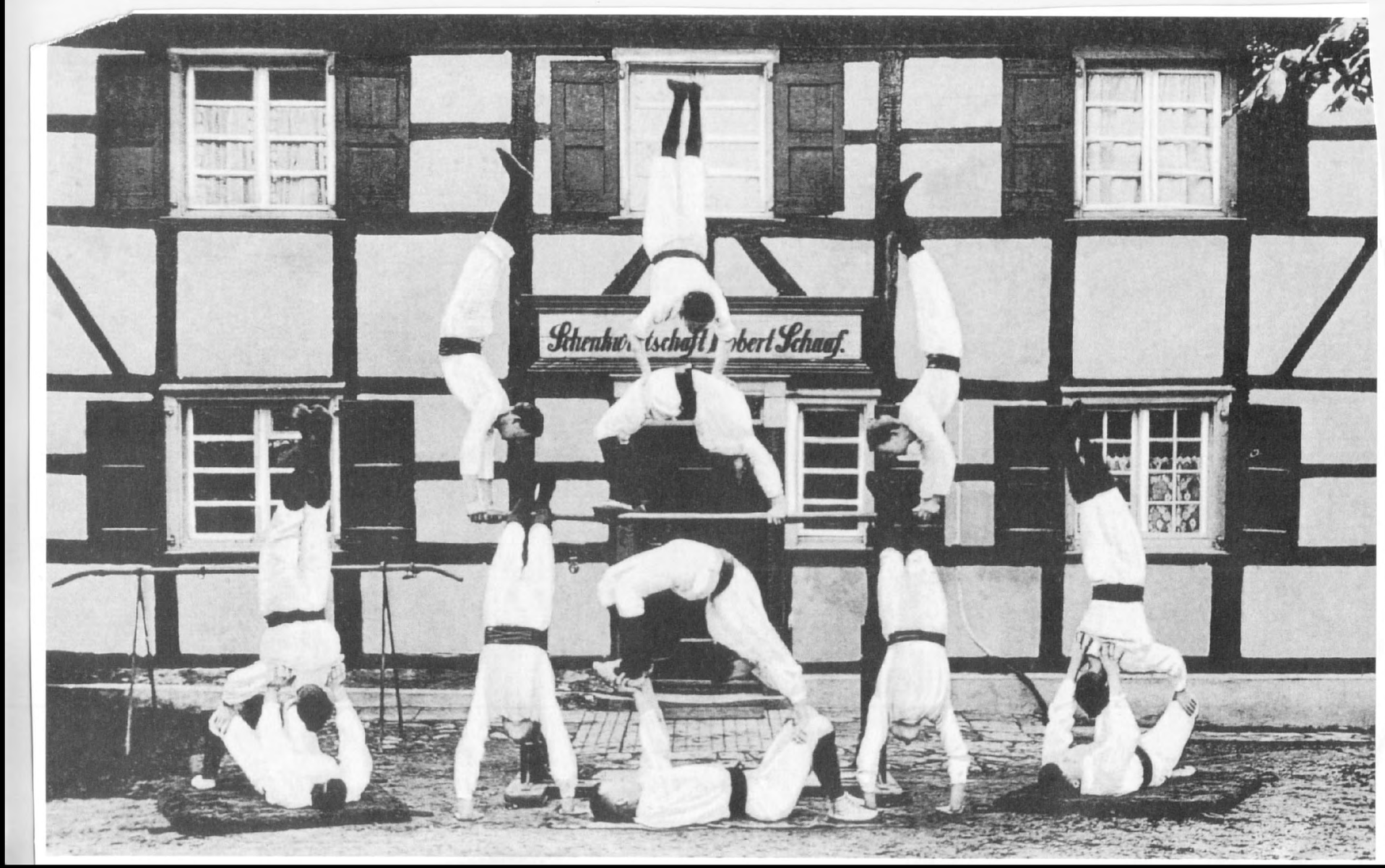
August Scheidtmann's Sing-, Spiel- und Possen-Ensemble

Aug. Scheidtmann, Original-Humorist Carl Linke, Charakterkomiker Friedrich Christ, Tenor-Solist

Solingen sucht nicht den Superstar, sondern hat die 3 Tenöre! *für Germanisten: Falsch-'s*

www.solingen-internet.de

„Deutschland sucht den Super-Sänger“



Solingen: Körperertüchtigung

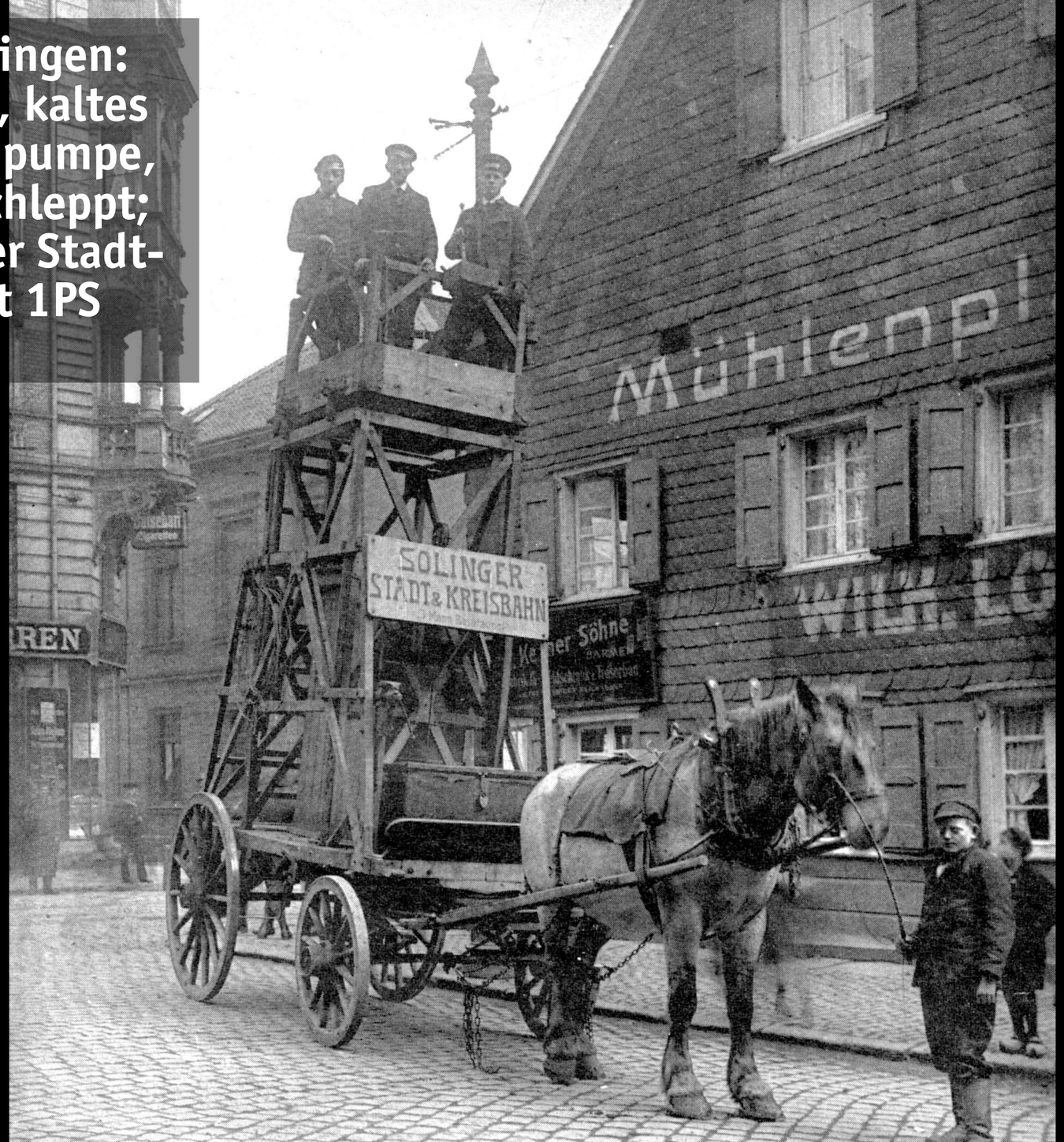
10 Stunden am Tag, 61/2 Tage die Woche — 30 Jahre lang,

und dann ab in den Sarg mit Staublunge

Glücklich sein sieht anders aus.
Schleifer an einem Kotten.
Und ja, es ist Kinderarbeit.

Feilenhauerstreik in Remscheid.
Sie hungerten sich teilweise für
ihre Rechte zu Tode
und kämpften für bessere Arbeits-
Bedingungen. Sie wurden eine
Basis der Metallarbeiter-
Gewerkschaftsbewegung.
1873

Politischer Auftrieb in Solingen: Gewerkschafter und Sozialdemokraten hielten Reden und stärkten die Kampfbereitschaft der Arbeiter.
U



Arbeitsalltag in Solingen: Waschtag in Hecken, kaltes Wasser aus der Handpumpe, jeder Liter wird geschleppt; Leitungsmonteure der Stadt- und Kreisbahn mit 1PS unterwegs.

Solingen: „früher“, Arbeiter-Held

Solingen: Arbeitskleidung eines Bauern

(garantiert nur für das Foto gestellt)

Solingen: Arbeitskleidung einer Hausfrau

(garantiert nur für das Foto gestellt)

www.solingen-internet.de

Sitzend Branddirektor Vollmer
mit den Brandmeistern Elscheidt und Wunders

Foto: Unterbühner, Solingen-Wald

Solingen: Fotos für die Nachwelt und das eigene stolze Ego

(so wie heute die Selfies)

Solingen: Service wie heute: „Schnellsohlerei“ Der Besohler und seine Familie samt abseits stehendem Dienstmädchen.

(Hierarchie muss sein, selbst unter den Armen)

InBayern wären es die feschen Maderln, hier sind es die staatsen Weïter

Die besten Wünsche
zur Konfirmation

Zur Konfirmation
herzliche Glückwünsche

Herzlichen Glückwunsch
zur Konfirmation

7 Schmiede-Kinder

für jeden Tag der Woche eins

Erfindung Bikini: 1946

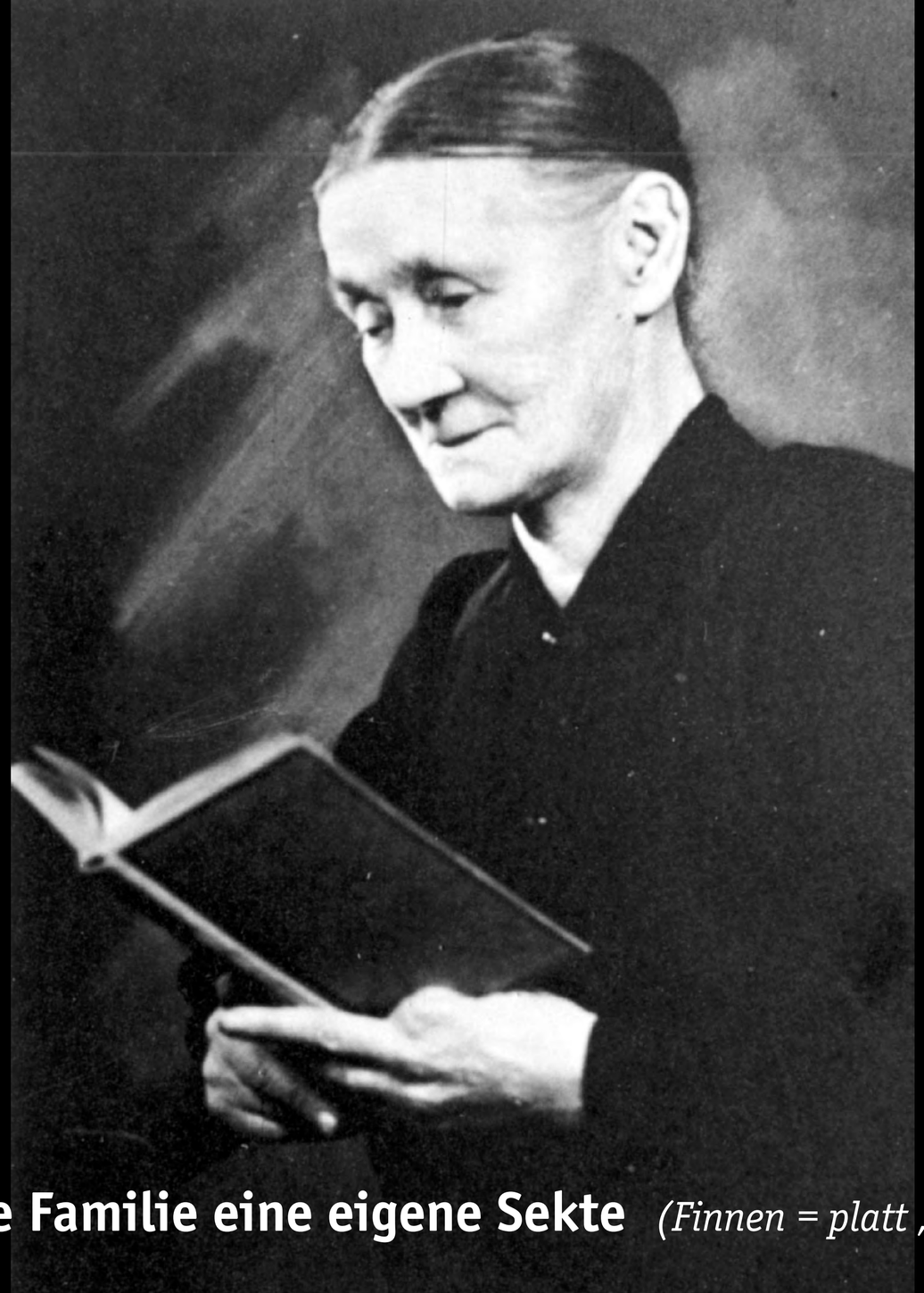
Klauberger im Schwimmbad: Boygroup um 1947

So verdient man als Kind / Jugendlicher sein Geld: 1940er Jahre als Kegeljunge

Klare Festestellung: Kein Solinger war jemals neugierig

Musikalische Talente aus und in der Klingenstadt

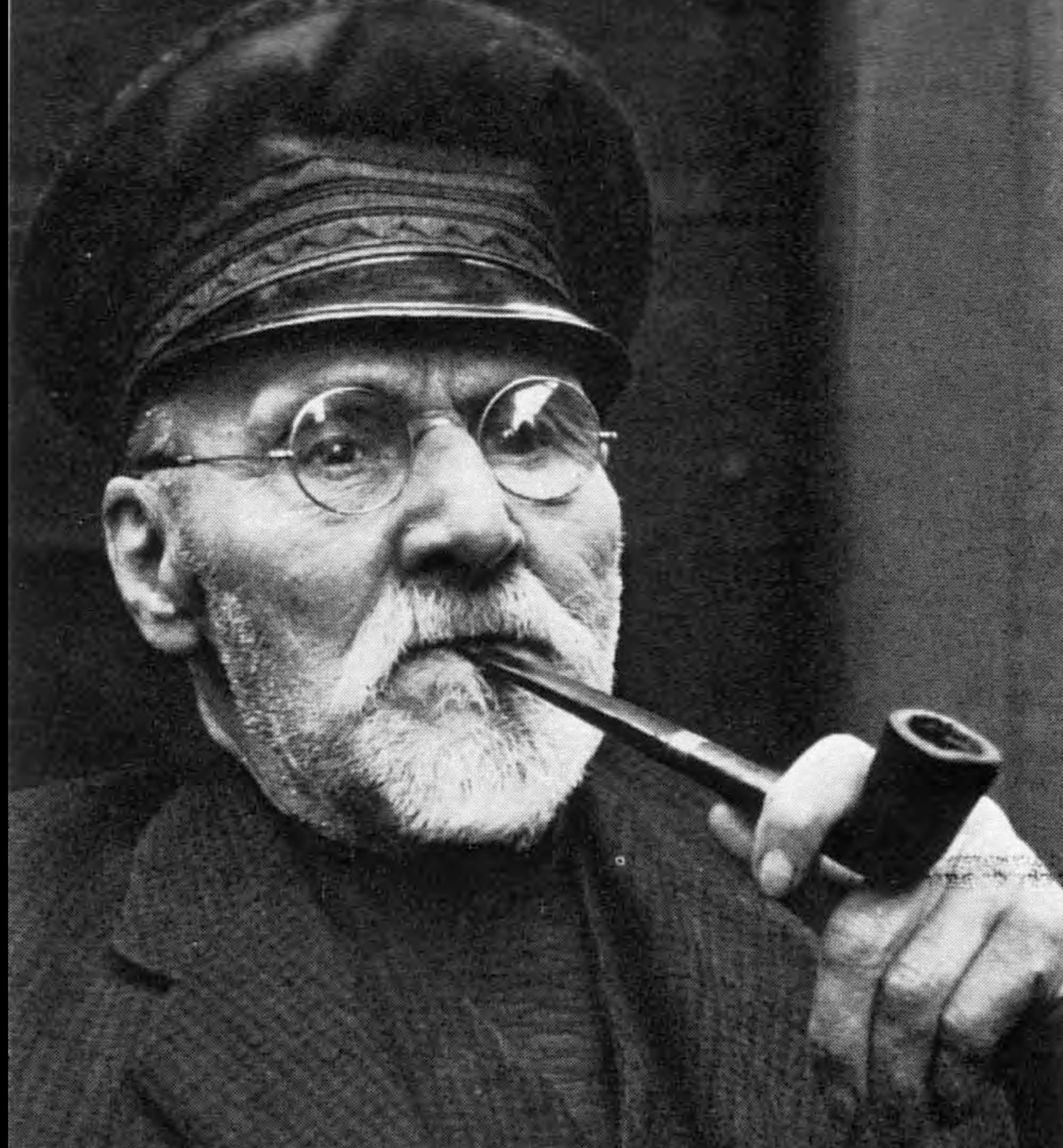
Marianne Wenke spielt im Akkordeon-Orchester Hanni Hartmann



„Dat sint die Finnen!“ – jede Familie eine eigene Sekte *(Finnen = platt „die Feinen“, Vornehmen)*

**Idealbild des
Solinger guten Menschen,
der als Arbeiter, Heim-
arbeiter womöglich,
und Familienvater
und Vereinsmensch
und Kirchgänger
und Genügsamer
sein Leben fristet
und es für die Arbeit,
die Familie und überhaupt
mit 50 an Tod durch Dreck
bei der Arbeit still beendet.**

*Na ja, und zwischendurch
eben sein wohlverdientes
Pfeifchen raucht.
Und den Qualm mit Fusel
runterspült.*



Ausweiskarte / Identity card / Carte d'identité

Zuname / Surname / Nom: Scheidtmann

Vorname / Christian name / Prénom: Anna geb. Birger

Staatsangehörigkeit / Nationality / Nationalité: Preußen

Stand / Occupation / Profession: Hausfrau

Geboren am / Born on / né(e) le: 4.1.98. in / ad / à: Solingen

Wohnung / Adresse / Domicile: Klausbergerstr. 48

Solingen, den: 7.4.192

Die Ortspolizeibehörde.

(Siegel)

Im Auftrage:

Polizei-Kommissar.

Eigenhändige Unterschrift / Signature

Frau Aug. Scheidtmann

Frau AUGUST Scheidtmann, von wegen Emanzipation !!! Es wird mit des Mannes Vornamen unterschrieben !!!

Denn man lebt ja in Preußen!

Das ganze auf Verlangen der englischen Besatzungstruppen, wie man unschwer lesen kann

Einwohner des besetzten Gebietes. — Living in occupied territory.
Demeurant en Zone occupée.

№ 3/12014

Ausweiskarte – Identity card – Carte d'identité

Zuname / Surname / Nom: Jansen

Vorname / Christian name / Prénom: Erich

Staatsangehörigkeit / Nationality / Nationalité: Preußen

Stand / Occupation / Profession: Kaufmann

Geboren am / Born on / né(e) le: 24.7.90 in / ad / à Solingen

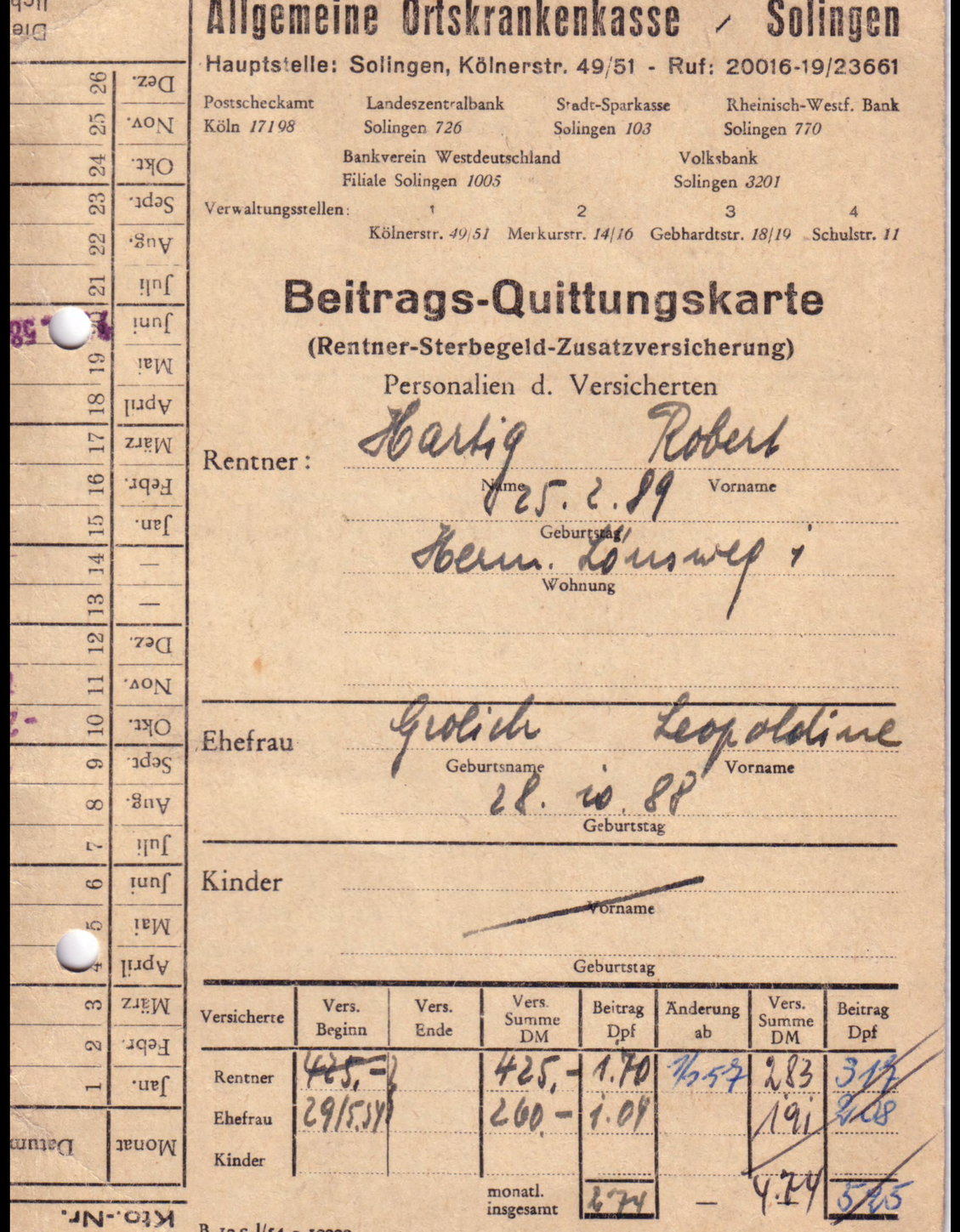
Wohnung / Adresse / Domicile: Hauptstr. No 38

Solingen, den 16. Juni 1923.

Die Ortspolizeibehörde.
(Siegel)
Im Auftrage:
Böng

Gebühren Mk. 300

Eigenhändige Unterschrift
Signature
Erich Jansen



Allgemeine Ortskrankenkasse / Solingen

Hauptstelle: Solingen, Kölnerstr. 49/51 - Ruf: 20016-19/23661

Postscheckamt Köln *17198* | Landeszentralbank Solingen *726* | Stadt-Sparkasse Solingen *103* | Rheinisch-Westf. Bank Solingen *770*

Bankverein Westdeutschland Filiale Solingen *1005* | Volksbank Solingen *3201*

Verwaltungsstellen: 1 Kölnerstr. *49/51* | 2 Merkurstr. *14/16* | 3 Gebhardtstr. *18/19* | 4 Schulstr. *11*

Beitrags-Quittungskarte

(Rentner-Sterbegeld-Zusatzversicherung)

Personalien d. Versicherten

Rentner: Hartig (Name) Robert (Vorname)

25. 2. 89 (Geburtstag)

Herm. Löns weg 1 (Wohnung)

Ehefrau: Grolich (Geburtsname) Leopoldine (Vorname)

28. 10. 88 (Geburtstag)

Kinder: ~~Vorname~~

Geburtstag

Versicherte	Vers. Beginn	Vers. Ende	Vers. Summe DM	Beitrag Dpf	Änderung ab	Vers. Summe DM	Beitrag Dpf
Rentner	~~425,-~~		425,-	1.70	1/5.57	283	3.17
Ehefrau	29/5.34		260,-	1.04		191	2.08
Kinder							
			monatl. insgesamt	2.74	—	4.74	5.25

Solingen 1920, AOK

Weiter mit Elisabeth Roock

SPD
Nordrhein-Westfalen

Unsere Leistungen für Solingen

Seit 1969 wurden

- an unseren Schulen mehr als 180 Klassen mit entsprechenden Nebenräumen neu geschaffen
- pro Jahr ca. 2 Millionen DM für Lernmittel unserer Kinder ausgegeben
- zwei städtische Kindergärten gebaut, 8 neue Kindergärten und 7 Kindergartenerweiterungen freier Träger mit städtischen Mitteln gefördert und 14 weitere Kindergärten baulich verbessert. Die Betriebskostenzuschüsse wurden vervierfacht.
- ein zeitgemäßes Krankenhausgebäude erstellt
- zwei Hallenbäder gebaut und durch 8 neue Turnhallen die Hallenfläche mehr als verdoppelt. Zahlreiche Freisportanlagen wurden errichtet, erweitert oder verbessert.
- städtische Zuschüsse für Übungsleiter in Sportvereinen gezahlt

Unser Programm für Solingen

- Arbeitsplatzsicherung durch Förderung der freiwilligen Zusammenarbeit zwischen den Solinger Unternehmen und durch Aufstellung eines bergischen Förderungsplanes.
- Verstärkte Wohnungsförderung vor allem für einkommensschwache Familien, ältere Mitbürger und Kinderreiche. Ausbau des Mieterschutzes durch städt. Mieterberatung. Mitwirkung der Mieter in städt. Wohnungen.
- Stabile Fahrpreise – Ausnutzung aller Einsparungsmöglichkeiten bei den Stadtwerken.
- Steigerung des Wohnwerts unserer Stadt durch Ausbau der Naherholungsgebiete: Pilghauser Bachtal, Lochbachtal – Vogelsang, Ittertal, Gräfrather Heide, Bärenloch.
- Mehr Umweltschutz durch bessere Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden.
- Vorrangige Förderung des Breitensports
- Einrichtung dreier weiterer Erziehungsberatungsberatungsstellen, vordringlich eine für Ohligs. Einrichtung einer Seniorenwerkstatt für ältere Mitbürger.

WERNER DEICHMANN

- 43 Jahre, verheiratet, 2 Kinder
- Industrie-Kaufmann
- 1972 der SPD beigetreten
- Gründungsmitglied der Bürgerinitiative Hasseldelle; in einer Solinger Wohnungsgenossenschaft ehrenamtlich tätig.

IHR KANDIDAT

Wahlwerbung 1960er Jahre

Elisabeth Roock war Solingens erste Bürgermeisterin

v.l.n.r.
Heinz Dunkel,
Arthur Killat von Coreth
Manfred Klett,
Ministerpräsident Johannes Rau

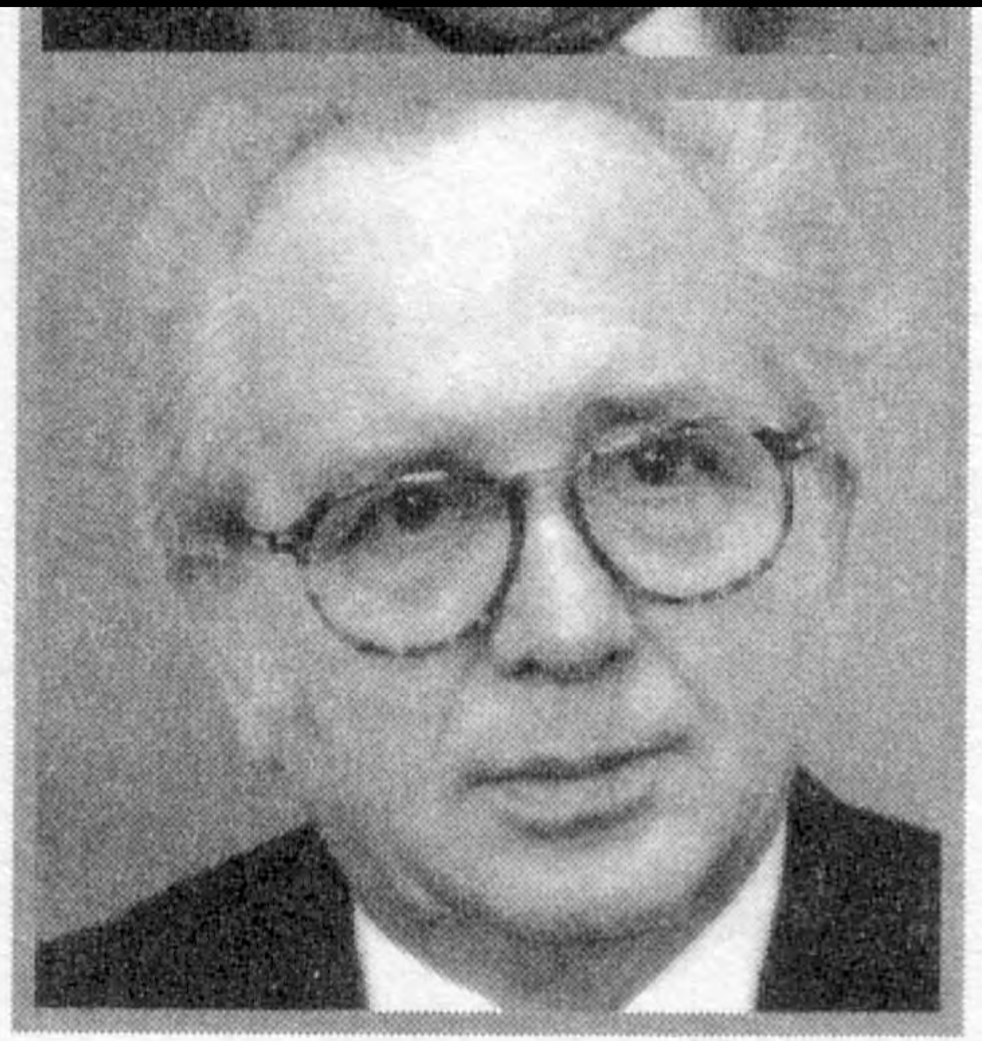
bei der Verleihung des
Bundesverdienstkreuz
Killat v.C. war SPD-Vorsitzender in Solingen

Elisbeth Roock
mit zwei Genossen
– und ob sie den Redebeitrag genießt,
darf bezweifelt werden

G. Kaimer

Einer der beliebteste Solinger Oberbügermeister Gerd Kaimer

er musste die Umstände der Brandkatastrophe 1993 auf der Unteren Wernerstraße für die Stadt bewältigen



Solingens berühmtester ‚Polizist der 50er/60er Jahre Heinrich Luff

der absolute Herrscher
am Dreieck / Graf-Wilhelm-Platz

später wurde dann
Maik Brückmann berühmt

und im Fernsehen Tot,
in der Nachmittags-Soap-Doku
in Bochum handelnd,
aber gebürtiger Solinger

Heinrich Luff, der General vom Dreieck bei der vielfältigen und pragmatischen Arbeit

Ohne diesen Mann wäre der Solinger Verkehr gar nicht möglich gewesen

Heinrich Luff, der erste Polizist,
der überall zugleich war.
Und: der ALLES im Griff hatte.
Und wehe, wehe!, es gehorchte einer nicht !!!!

Wandertag,
organisiert durch das ST,
in den 1970er Jahren

jugend tanzt – DIE Kult-Tanzveranstaltung in den 1960/70er Jahren

Stadtanzeiger

„Sidewalk Wanderers“ und Brigitta waren die Stars in „Chance 67/68“

Zwei Volkstanz-Sieger beim Jugend-Nachwuchswettbewerb im Konzertsaal

Es begann mit Verspätung: Gut 45 Minuten warteten Solingens Nachwuchskünstler auf die Generalprobe zu ihrer großen Chance, zur „Chance 67/68". Zusammen mit Stadtjugendpfleger Walter Rex warteten die „Stars" und „Sternchen" der Klingenstadt auf den Mann der EAG, den Mann, der zusammen mit Walter Rex eine Vorentscheidung im künstlerischen Wettbewerb der „Europäischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von künstlerischem Nachwuchs" nach Solingen gebracht hatte. Im Konzertsaal langweilten sich Akteure und Juroren. Dann endlich kam der heißersehnte Boß: René Benndorf, Berliner Schnauze, blauer Pullover, direkt aus Heidenheim in Schwaben, Reisender in Sachen Nachwuchsförderung, schwarzes James-Bond-Köfferchen, freches Maulwerk, eben: Berliner Schnauze. „Jetzt kommt die Musik der Oktoberrevolution", kündigte er „Zar und Zimmermann" an; den Beleuchtungstechniker bat er per Mikrofon um etwas mehr „Saft für den Laden".

✲

Dann rollte das Programm ab: 30 Titel verhieß das Angebot, 16 erschienen in der Hauptveranstaltung, in der sich Jung-Conférencier Hans-Georg „Peter" Wenke für „höhere" Aufgaben empfahl. Kunterbunt ging's zu und kreuz und quer durch die musikalische Landschaft: Klassische Gitarrenmusik, Dixieland, französisches Chanson, Folklore-Songs, Freddy und Sandy Shaw, wer zählt die Titel . . .

✲

Dreieinhalb Stunden später hieß es: Premiere. „Jugend tanzt" sah, hörte und applaudierte Solingens „Stars". Und echte Stars gab's in Fülle: Da waren die beiden erstplazierten Sieger im Volkstanz, die Square Dancers aus dem Haus der Jugend, die unter Leitung von Hermann Andlauer amerikanischen Volkstanz demonstrierten, daneben eine zehnköpfige Mädchengruppe der Volksbühne Höhscheid, die Frau Vits prächtig eingestellt hatte. Sie waren — in ihren bunten Holländer-Kostümen — wirklich reizend und machten ihre Sache, mit viel Mimik und Einfallsreichtum, sehr gut.

Gleichfalls einstimmig fiel der Spruch der Jury in der Sparte „Ernste Muse" auf den Sieger Heinz Kleinhans, einen jungen Solinger Tenor mit großem Volumen, der einen sehr guten Eindruck hinterließ. Folklore-Sieger wurden Joachim Baden und Wolfgang Kuhlmann. In der „leichten Muse" schließlich wurde Platz eins zweimal vergeben: Manfred Horst imponierte mit Freddy-Imitation und Eigenkomposition, Brigitta Malmkjell wurde mit „Yesterday" und „A Taste of Honey" ebenfalls Siegerin.

✲

Und diese Brigitta war der Star des Abends. Ein kleines Schwedenmädchen aus Stockholm, brünett, ein Gesichtchen, das an Wencke Myrhe erinnerte. Schon die Probe bewies: Ein kleiner Star ist geboren. Die kleine Schwedin, die in 14 Tagen 20 wird, beherrschte die Szene. Sie kuschelte sich in einen braunen Kamelhaarmantel über rosarotem Mini, spielte mit Bierdeckeln und schrieb ihr erstes Autogramm in den Jurybogen von Haus-der-Jugend-Heimleiter Düdden. Ein süßes Biest, diese Volontärin in einer Solinger Firma, vor dem Mikrofon nicht die Spur Lampenfieber, ihre Songs kamen sicher, gekonnt, überlegen.

Neben ihr gab es noch einen konkurrenzlosen Star: Die Band des Abends, die (vielleicht) vor einer großen Karriere steht: Solingens bekannte, sieben Mann starke Dixieland-Band, die „Sidewalk Wanderers". Was die Mannen um Erich Heidelberg gestern boten, war echte Klasse. René Benndorf, der EAG-Mann der ersten Stunde, wußte es schon nach dem ersten Probentitel: „Die kommen sofort ins Bundesfestival und auch in das Internationale Festival", in dem die besten Bands Europas aufeinandertreffen.

✲

Solingens Sieger qualifizierten sich übrigens für die Landesausscheidung, die bereits am 12. November in Wesseling bei Köln stattfindet; die zweiten und dritten jeder Sparte haben am 11. November in Ratingen eine zweite Chance. Und sie sollten sie nutzen. Denn daß die Jury, in der auch Solinger Jugendvertreter saßen, es immer sehr leicht hatte.

Die junge Brigitta Malmkjell auf der Bühne des Konzertsaales.

setzen und
lassen. Viel
sich Gedan-
nachen, was
nde bringen
bürgermeister
am Samstag-
aal bei der
veranstaltung
der Aktion
Preisträgern
Solinger Ta-
aber der Ver-
seinen Dank
aß sie dem
die publizi-
ng zu einer
nz verholfen
einen Worten
er 205 jungen
Solinger, die
Arbeiten dem
mit Jugend-
g veranstalte-
verb beteiligt

lichkeiten es
equemlichkeit
d seine Frei-
bby sinnvoll
auszufüllen,
hlreichen ST-
einmal nach-
Konzertsaal-
dpfleger Rex
eitern liebe-
Ausstellung
und Anerken-
sgezeichneten
Nicht nur

Eltern stieb die Ausstellung auf reges Interesse.

600 begeisterte Teens und Twens, die den Konzertsaal bis auf den letzten Platz füllten, ließen auch das große „Soul meeting" mit Preisverteilung zu einem wirklichen „Knüller" werden. Wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung hat zweifellos der gute Name beigetragen, den der „Promotion Soul Concern" in der Klingenstadt und nicht nur hier haben. Die beliebte Band ent-

täuschte ihre vielen Freunde nicht. Mit ihren stimm- und phongewaltigen Soul-Rhythmen brach die Gruppe die Wände des Konzertsaals zum Erzittern und ihre Fans in Ekstase. Als gar die „Red Garland" ihre inzwischen preisgekrönten bunten Light-Show-Reflexe aus einer ganzen

art in „Stimmung", daß er — ungewollt — das Mikrophon verbog.

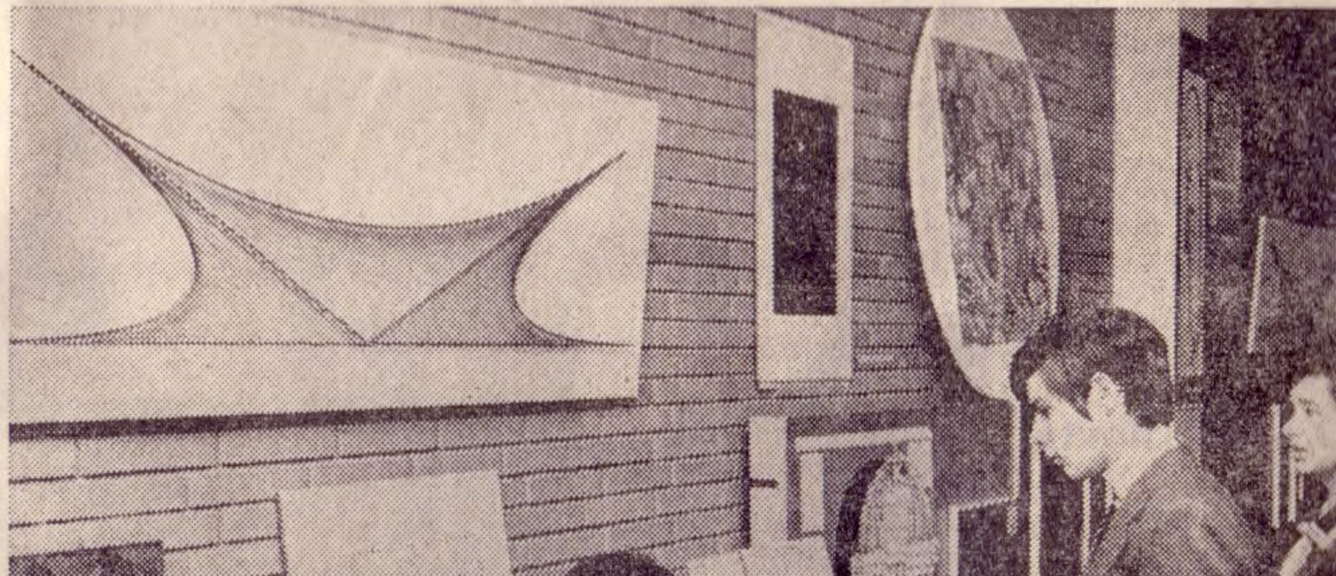
Durch Conférencier Hans-Georg Wenke wortgewandt ins rechte Licht gerückt, kamen auch die anderen Mitwirkenden des Programms beim jungen Publikum an. Der Tanzkreis Löhdorf zeigte zur Pianobegleitung von Wolfgang Trier schmissige Tänze (Choreographie Kläre Grossmann), von denen vor allem, weil zur Zeit gerade up to date, der „Kasatschop" stürmisch bejubelt wurde.

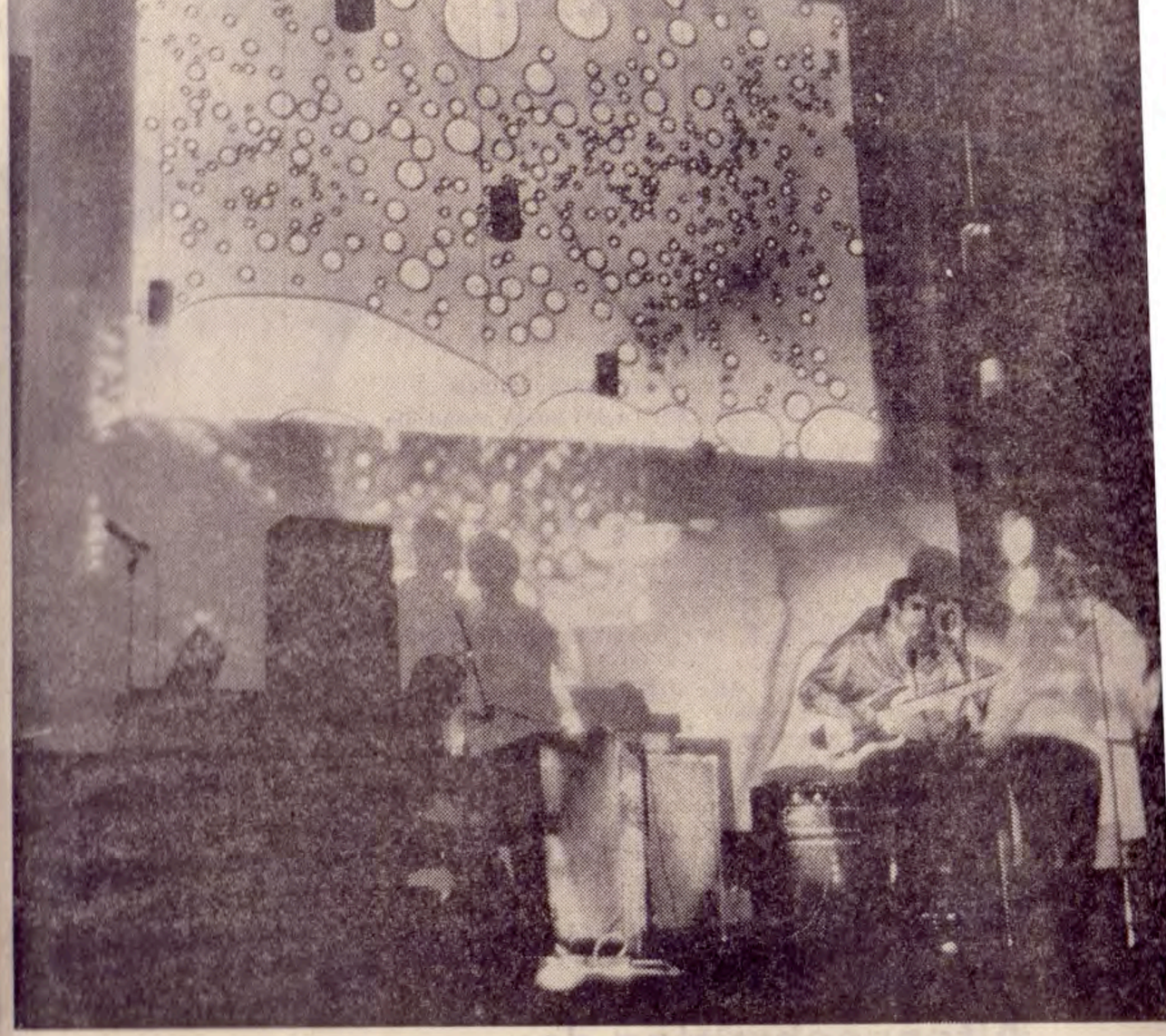
Auch der Jugendchor 1966 unter der Leitung von Heinz Knecht bewies einmal mehr, was in ihm steckt: mit zwei Spirituals, zwei Songs aus dem Musical „Mary Poppins" und dem Schlager „Man gratuliert" (Congratulation"). Zu dieser Stunde war allerdings die große „Gratulationscour", sprich Preisverteilung, die den Höhepunkt des Hobby-Wettbewerbs bildete, schon über die Bühne gegangen.

Von Hans-Georg Wenke aufs Podium gebeten und vom Auditorium per Klatschmarsch dorthin begleitet, hatten die Sieger der einzelnen Kategorien aus der Hand von ST-Verlegerin Frau Edith Boll die von ihr gestifteten Geldpreise in Empfang genommen, waren die Zweitplazierten von Werbeleiter Spilker mit den von Stadt-Sparkasse ausgesetzten Zertifikaten bedacht worden. Amtmann Hans Kümpel vom Jugendamt hatte an zahlreiche weitere Teilnehmer Plaketten für besondere Leistungen verteilt.

Hier noch einmal die Namen

Preisverleihung für d
werb „hobby 69". U
zeigen oben rechts die
der „Red-H-Garland"
Uwe Roth, Jürgen
Günther Apitz) währe
bietungen des Prom
Concerns. Unten ein
Ausstellung, die im
Konzerthauses arrangi
benstehend links: H
Schönfeld nimmt von
rin Edith Boll den P
für seine Hobbys au
Wettbewerbs-Kategor
entgegen. Oben lin
Tanzkreis Löhdorf in
ment. Links unten sin
fer der preisgekrönten
„Onkel Hermann" zu
Heinz Stamm und
Pausch.





Preisverleihung für Hobby-Wettbewerb

Oberbürgermeister Dunkel lobt die „Steckenpferde“

600 fröhliche Teens und Twens beim Soul meeting mit Light show und Tanz

„Es ist heute so leicht, sich vor den Plattenspieler und den Fernsehschirm zu setzen und sich unterhalten zu lassen. Viel schwieriger ist es, sich Gedanken darüber zu machen, was man selber zustande bringen könnte!“ Oberbürgermeister Heinz Dunkel, der am Samstagabend im Konzertsaal bei der

bei Besuchern der Veranstaltung, sondern auch bei zahlreichen Eltern stieß die Ausstellung auf reges Interesse.

600 begeisterte Teens und Twens, die den Konzertsaal bis auf den letzten Platz füllten, ließen auch das große „Soul meeting“ mit Preisverteilung zu einem wirklichen „Knüller“ wer-

Batterie von Projektoren auf die Bildwand „schossen“, geriet Band-Leader Hermann Daun derart in „Stimmung“, daß er — ungewollt — das Mikrophon verbog.

Durch Conférencier Hans-Georg Wenke wortgewandt ins rechte Licht gerückt, kamen auch die anderen Mitwirkenden

Soul meeting im Konzertsaal mit Preisverleihung für den Wettbewerb „hobby 69“. Unsere Fotos zeigen oben rechts die Light show der „Red-H-Garland“ (Dirk und Uwe Roth, Jürgen Kranz und Günther Apitz) während der Darbietungen des Promotion Sou

Solinger Drudel in Südafrika

Hans-Georg Wenke, Mit-Moderator der „show '76" und Drudel-Zeichner, erhielt dieser Tage Post aus Südafrika. Post aus Südafrika ist zwar nichts Besonderes, aber in diesem Falle war der Briefschreiber auf kuriose Weise an die Adresse gekommen: Er schrieb Wenke, daß er einen Drudel von ihm im ST gefunden habe, und nehme an, daß es sich bei Hans-Georg Wenke um einen ehemaligen Klassenkameraden handele. Das stimmte. Anregung aus Südafrika: Hans-Georg Wenke möchte doch mal ein Klassentreffen arrangieren. Erkenntnis: Solinger Drudel bereiteten nicht nur in Solingen Freude.

1974

1. SOLINGER WANDERTAG

Nonstop-programm auf der Zielwiese

■ Höhepunkt für alle, die beim großen Wandertag des Solinger Tageblattes mitmachen: Die Verleihung der Medaillen für tapfer bewältigte 10, 20 oder gar 30 Kilometer.

Hans-Georg Wenke

■ Der große Tag ist damit jedoch nicht beendet: Alle Wanderfreunde, die nach und nach auf der Festwiese eintreffen, erleben dort eine große Nonstopshow. Auf einer 60 Quadratmeter großen Bühne vollzieht sich zwischen zehn und 19 Uhr ein buntes Programm mit Auftritten von:

■ Su Kramer und dem ehemaligen Mitglied der Soulful Dynamics, Marboo.

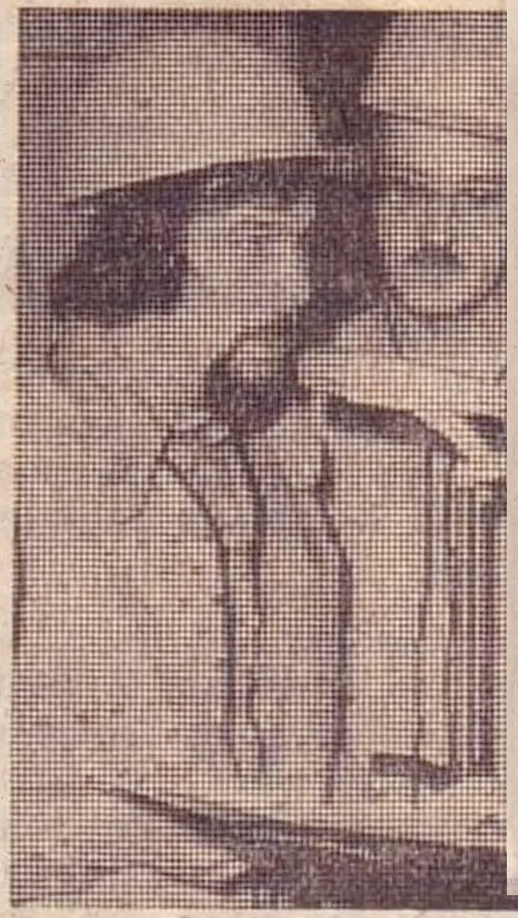
■ Für Bombenstimmung, sofern nicht längst vorhanden, sorgen die Shatters und die Wuppertaler Jazzband Blue Note Juniors. Schlagfertiger Stimmungsmacher ist Hans-Georg Wenke (26), Conférencier aller bisherigen Solinger Talent-Shows.

■ Er wird beispielsweise den Ersten, der die Goldmedaille erwandert hat, hochleben lassen, den ersten eingetroffenen Prominenten per Mini-Interview vorstellen, erste betagte Mitbürger, die auf der Zielwiese ankommen, Kinder und nicht zuletzt auch Vierbeiner, die das größte Tempo vorgelegt haben, auf die Bühne holen.

Ansonsten wird Wenke allerlei kurzweilige Spielchen arrangieren. Wer mag darf unter anderem an einer Säge-Aktion, nur so zum Spaß, teilnehmen.

Wanderer, die jedoch allzu erschöpft die Festwiese erreichen, sollen auch genügend Zeit zur Erholung finden. Um die Bühne herum, dürfen Lagerstätten errichtet werden, wo todmüde Wander-Fans wieder Kräfte sammeln können.

■ Nicht zuletzt soll das Aktions-Zentrum als Treffpunkt dienen für alle, die sich möglicherweise im Riesenrummel aus den Augen verloren haben.



Hans-Georg Wenke (links) und Jochen Marsch hatten sich „geschützt": Sicherheitsumhänge vom Tiefbauamt und Schutzhelme unterstützten ihre organisatorischen und künstlerischen Aufgaben.

SOLINGER TAGEBLATT Stadtanzeiger MONTAG, 5. OKTOBER 1970

Das war das 1. Festival Solinger Bands:

+ Klingenstädter Rock, Blues, Beat und Underground übertrafen alle Erwartungen + Aber die Fans wollten sich nicht mitreißen lassen +

Diese Bands schafften den Sprung durch das Sieb der Jury

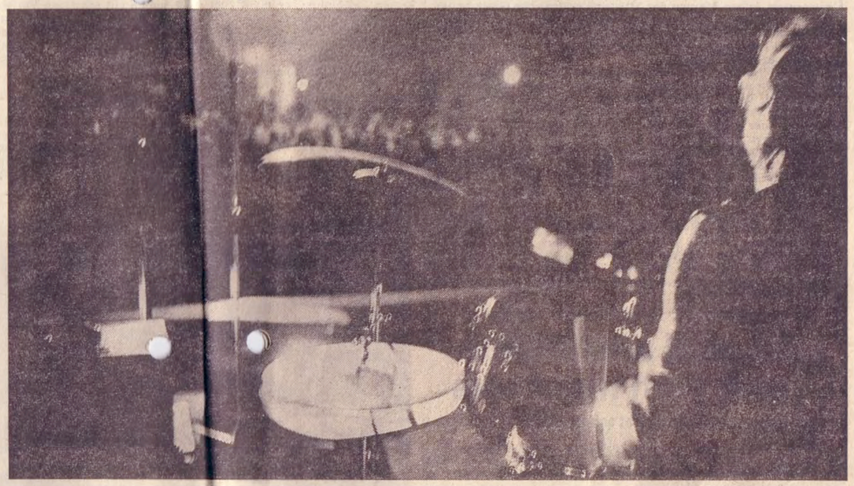
show '70

The Magic Influence Of Electric Action

Sementis Dei

Wrack

Die Nennung der drei ausgewählten Bands durch die Jury erfolgte, da eine Rangwertung nicht durchgeführt wurde, in alphabetischer Reihenfolge.



Es leben die Bands!

Das 1. Festival Solinger Bands ist gestorben! Vorbei, aber nicht tot! Die Ausscheidung für die Endveranstaltung der „show '70" wurde am Samstag in der Ohligser Festhalle zu einem eindrucksvollen Meeting Solinger Pop-

stand. Da waren Les Joints, die mit ihrem ersten öffentlichen Auftritt überzeugen konnten, Hamadryad, die hart, aber ein wenig monoton improvisierten, Bailey

Spotlights

Zwischenruf aus dem Publikum an einer langsameren Stelle eines Beatstückes: der

R.P.
20.12.05

„Das Bild des Elias"

Ein eindrucksvolles Laienspiel

Bis es zu jenen Menschen zurückkehrt, mit deren Schicksal es verknüpft ist, macht „Das Bild des Elias" eine weite Reise. Das Stück gleichen Namens spielte die Studio-Bühne des Kabaretts „Die Scheltbürger" anläßlich einer Feier des DRK im Haus der Jugend, die von Gesangdarbietungen der Sopranistin Else Hosse, ihrer Gitarrengruppe und einer Spiritualgruppe umrahmt wurde. Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Musischen Woche" statt.

Die Leistung der Studio-Bühne zu würdigen, ist leicht. Sie war rundherum gut. Schwerer ist es dagegen, das schlichte, vom Dialog getragene religiöse Spiel auszuloten. Von der Aussage her: Über Brutalität und Leid siegen Glaube und Erwartung. Die Szenen spielen, in der Rückblende, während des Zweiten Weltkrieges in Rußland. In einem kleinen Dorf inmitten der großen Wälder leben Menschen christlicher und jüdischer Religion friedlich miteinander. Das Dorf ist noch nicht kollektiviert, Moskau ist weit. Aber der Krieg, und mit ihm das deutsche Heer, findet den Weg ins Dorf.

Bauern, Mann und Frau, verstecken einen alten Rabbiner. Er will nicht fliehen. Unter Lebensgefahr versorgen sie ihn mit Nahrung. Sein innigster Wunsch: Einmal noch unter dem Bilde Elias, des wandernden Propheten, den Sabbat zu feiern.

Die Bauersleute bereiten die Feier in ihrem Haus vor. Sie holen den Rabbiner und feiern mit ihm Gottesdienst. Bei unverschlossenen Türen, so will es das Ritual. Ein deutscher Soldat bricht in den Frieden ein. Während er Verstärkung holt, bringen die Eheleute den Rabbiner ins Versteck zurück. Als sie gezwungen werden, die Soldaten dorthin zu führen, finden sie den alten Mann tot auf. Bauer und Bäuerin werden abgeführt. Zurück bleibt das Bild des Elias in dem verlassenen Haus.

Eine weite Reise macht das Bild. Ein Soldat findet es. Es begleitet ihn durch die Gefangenschaft, und er bringt es später nach Deutschland mit. Der Verwalter eines Gutes, auf dem die Bauersleute aus Rußland Unterkunft fanden, schenkt ihnen das Bild. Dabei erfährt er die Geschichte des Propheten und das Schicksal der Menschen, die gleich ihm, doch mehr als 2000 Jahre später, auf den Messias warteten.

wbg-

Die Studio-Bühne des Jugendkabaretts „Die Scheltbürger" spielte vor den kranken Schwestern im Heiligkreuz-Kloster das Laienspiel „Das Bild des Elias". Der Kinderchor unter Leo Hürtgen und die Blockflötengruppe unter Günther Feige umrahmten das Programm mit weihnachtlichen Darbietungen. RP-Foto: H. Halft

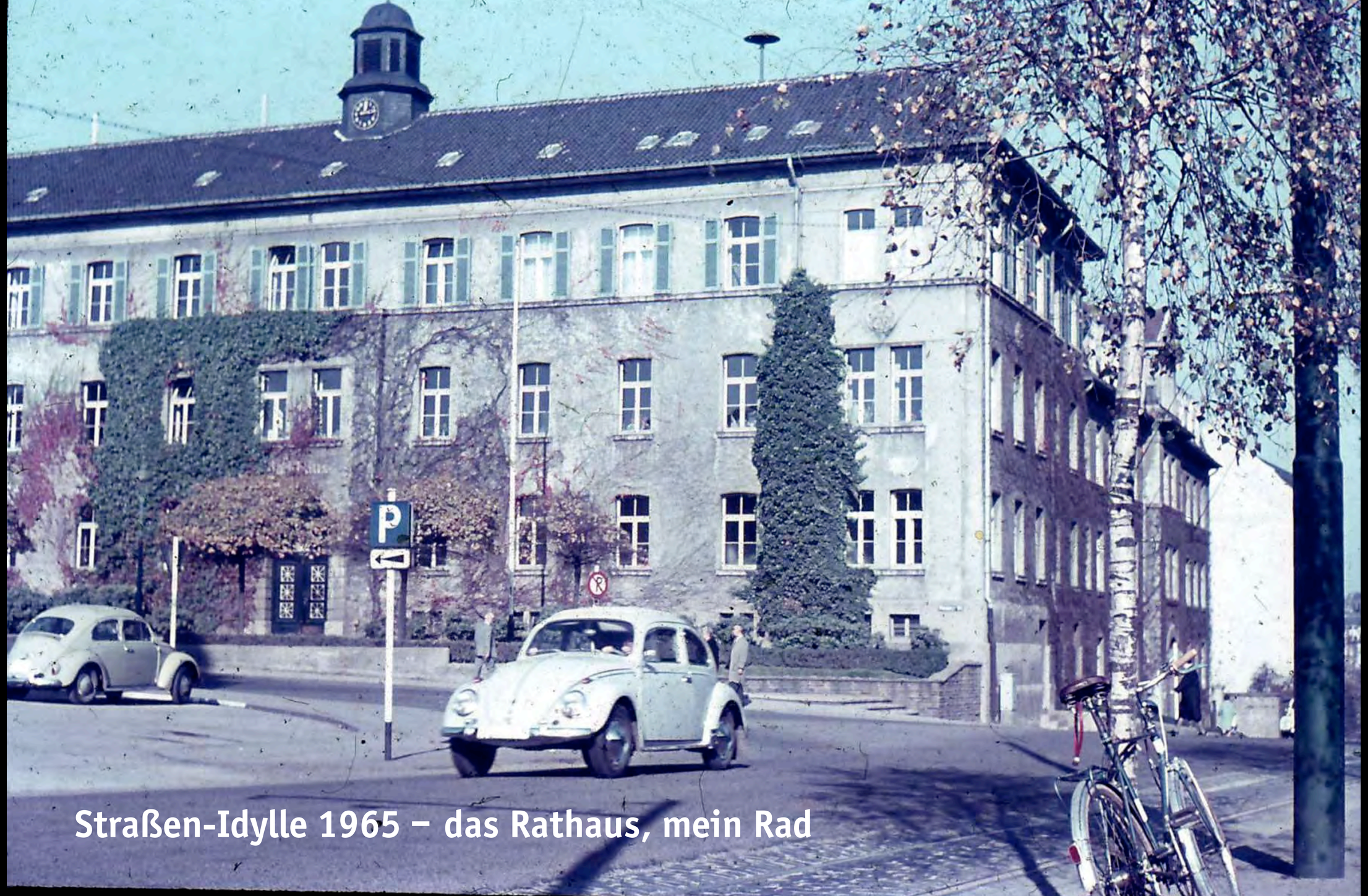
Vom Seeoffizier bis zur Postangestellten

Namen und Berufswünsche der Entlaßschüler des Aufbauzuges der Schule Zweigstraße

Rektor Meis entließ zum drittenmal die Abschlußklassen des Aufbauzuges an der Schule Zweigstraße mit dem Zeugnis der mittleren Reife:

Die Klasse A IV a (Klassenlehrer G. Klose): Gabriele Ackermann (Exportkaufmann), Ursula Beeckmann (noch nicht entschieden), Hans-Dieter Berg (Galvano-Ingenieur), Veit Brendel (nautischer Seeoffizier), Brigitte Butzmühlen (Industriekaufmann), Klaus Eudenbach (Fernmelde-Ingenieur), Dagmar Kuhl (technische Zeichnerin), Ursula Küpper (Beamtin), Peter Achim Lainka (Beamter), Hans-Joachim Loose (Fernmelde-Ingenieur), Heinz-Jürgen Meier (Beamter), Inge Petz (Abitur, Volksschullehrerin), Hans-Klaus Plett (höhere Handelsschule), Christa Raffel (Gymnastiklehrerin), Klaus Schlupkothen (Abitur), Gisela Schmitz (noch nicht entschieden), Monika Stahlberg (Beamtin), Rotraut Vanselow (Arzthelferin), Regine Wester (Frauenfachschule, Beschäftigungstherapeutin), Margret Wietscher (Beamtin).

Die Klasse A IV b (Klassenlehrer G. Schruck): Charlotte Arendt (Industriekaufmann), Sabine Asbach (Buchhändlerin), Brigitte Bertram (Industriekaufmann), Klaus Bing (Industriekaufmann), Dirk Breitenbach (Starkstromelektriker), Brunhild Gosebrink (Industriekaufmann), Marianne Hoffmann (Exportkaufmann), Peter Krall (höhere Handelsschule), Karin Krickhaus (Drogistin), Helmut Lippke (Starkstromelektriker), Brigitte Mattekowitsch (Kinderkrankenschwester), Rainer Niebch (Industriekaufmann), Brunhild Paulsen (Krankenschwester), Ursula Rosenberger (Groß- und Außenhandelskaufmann), Ulrich Rosenthal (Holztechniker), Angelika Schaberg (Büchereigehilfin), Dietmar Schaberg (Bankkaufmann), Karin Schale (Postangestellte), Renate Schlingensiepen (Apothekenhelferin), Brigitte Seilheimer (Gehilfin in wirtschafts- und steuerberatenden Berufen), Karin Ulmer (Buchhändlerin), Gottfried Wagner (Feinmechaniker), Hans-Georg Wenke (Schriftsetzer), Hannelore Wolfertz (Industriekaufmann).



Straßen-Idylle 1965 – das Rathaus, mein Rad

1960er: auf dem Gräfrather Marktplatz darf noch geparkt werden

1960er: auf Sparkonten gab es noch Zinsen, auch bei der Stadtsparkasse Solingen *Das Dukatenesel-Denkmal von Lis Ketter steht heute als Denkmal an der Ecke zum Dreieck/Ufergarten*

Blick vom Botanischen Garten auf die Neubauten an de Schumannstraße, Wald

Gräfrath, Täppken

Solingen bei Nacht *Vor lauter Trubel wird es einem schwindelig*

Untere Hauptstraße, deutschlandweit Musterbeispiel einer belebten Einakufszone

Das ist jetzt kein Witz und keine Ironie, sondern ersnt und Fakt

Autos und Fußgänger vertragen sich prima. Und man findet Parkplätze vor dem Geschäft.

Hier kaufte man die Weihnachtsgeschenke.

Wo denn auch sonst?

Selbst die Randbezirke wurden noch zum attraktiven Leuchtband.

Heutige Konr.-Adenauer-Str. Richtung Schlagbaum.
Rechts das beliebte tote-Hähnchen-Lokal WIENDERWALD

Autoverkehr auf dem Alten Märkt möglich

Die Weihnachtsbeleuchtung war seinerzeit sensationell – 1960/70er Jahre

Noch war Solingen in jeder Hinsicht
idyllisch und lebens-/liebgenswert

Erste Warnzeichen? Mystischer Nebel auf der Unteren Hauptstraße.
Schon damals sah sie aus, wie sie heute aussieht.
Leer.

Der Mühlenhof.
Frei jeglicher Einkaufs-Galerie.

Die Goerdeler Straße.
Ein kaum genutzer Boulevard.

Solingen
Hauptstraße
1970er Jahre

Noch existierte der wirkliche Solinger Hauptbahnhof. Samt stolzem Turm

Der Balkhauser Kotten existierte scheinbar schon immer

Die Solinger Stadtkapelle bei der Himmelfahrts-Prozession im Weegerhof

Der Botanische Garten
mit seiner frühen Bepflanzung

Wasserspiele des Brunnens
auf dem Mühlenhof

Der Mühlenhof.

Das Karstadt-Hochhaus – die Orientierung in der Solinger Silhouette

Es war völlig undenkbar, dass diese Landmarke einmal nicht mehr existieren sollte.

KUNST IN DER STADT
EINE AUSSTELLUNG VON BILDHAUERN IM BERGISCHEN LAND
11. MAI – MITTE JULI 1974
KONZERTKASSE

600 Jahre 1374-1974
Solingen

Solingen Campingplatz Glüder 1950er Jahre

Solingen Campingplatz Glüder (1960er Jahre)

Solingen Mühlenplätzchen „nach dem Krieg“

Solinger Talsperre „auf dem Trockenen“ 1959

Solingen Kreuzung Werwolf

Solingen Graf-Wilhelm-Platz

Finanzamt Ost, Goerdeler Straße

„Fritz Walter Gedächtniskirche“ – wegen der Kugel so verspottet

alles so ruhig
und friedlich ...

Der Mühlenhof
noch eine freie Fläche
– nur mit provisorischen
Verkaufsbaracken genutzt

Solingen St.-Clemens-Kirche

Solingen nach WW II., vor dem Wiederaufbau

Stadtsparkasse Solingen Dukatenesel als Reittier

Solingen Graf-Wilhelm-Platz

Solingen Entenpfuhl

Solingen
Brand
Stadthalle
1957

SOLINGEN HEUTE

CLEMENS
GALERIEN
CINEMAXX

Trauring-
studio
SOLINGEN

Malteser

APOTHEKE
APOTHEKE
APOTHEKE

Wirtshaus
Kranken-
transporte
frei

B. BOLL
Solinger Tageblatt
DAS SOLINGER
ST-TICKET
OHLIGS AKTUELL
WALD AKTUELL
solinger-tageblatt.de
Fernseh

Schlösser. Das Alt.
Schlösser.Das Alt.
MUMMS
Schlösser. Das Alt.
Bitburger
PAULANER
MÜNCHEN

FEUERWHR
MAN
SG 2303
BESTATTUNGEN
BANK

112
FEUERWEHR
SG 2331

B.BOLL
VOLKSBANK
APOTHEKE
APOTHEKE
Brunnen APO

48
SANITÄTSHAUS Müller
Orthopädie-Technik Reha-Technik

Parkschein-
automat

Müller
BANK

Fuck
the Police

BITTE
DRÜCKEN

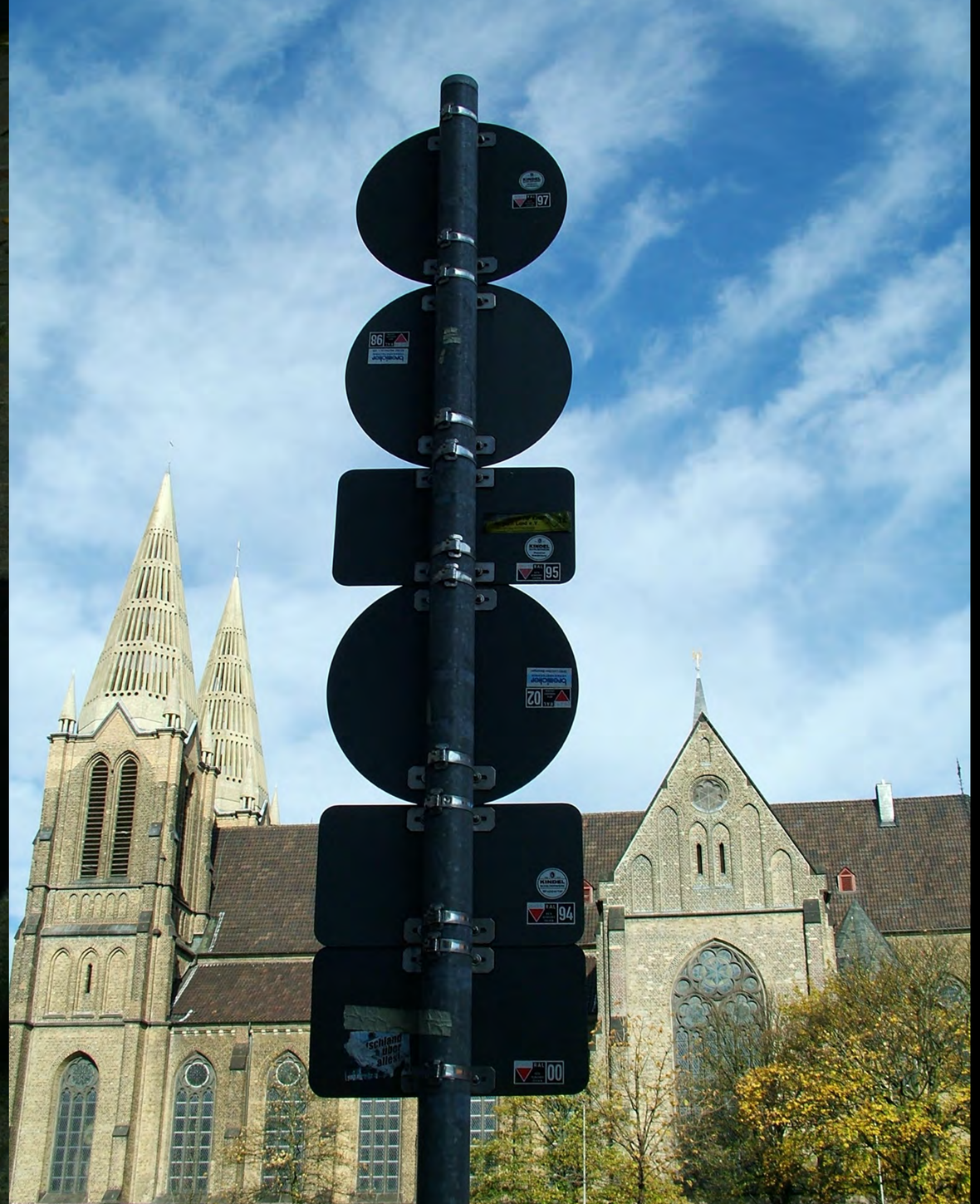
10m³

auf dem
Seitenstreifen
Bewohner
mit Parkausweis Nr. B
frei
auf dem
Seitenstreifen

LINDEX

CINEMAXX

Coca-Cola
STADT GRILL!
DIE PIZZERIA
MIT DER GROSSEN AUSWAHL
Döner
normal und mini
Türkische Pizza mit Salat
Currywurst mit Pommes
Schnitzel mit Pommes
Gemüseaufläufe
Baguettes
Getränke
Trink
Coca-Cola



Casino
Gesellschaft
Zur berg. Freiheit
Prinz v. Preussen

H300
8.0
9.4
S 300
0.5
9.4
Hauptstr.
WC

City-Management Solingen
Initiativkreis
City-Management Solingen e.V.
Sprechzeiten:

966G
477

Aufgrund von Baumaßnahmen am
Haltepunkt Mitte bleibt die
Korkenzieherbahn zwischen
Hauptbahnhof und Gleisdreieck bis
voraussichtlich 31.10.2005
gesperrt.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

FREE

PeinigerRöRo
Industrieservice
Bauwerksmalung

Die Bahn
DB
CATERPILLAR
PRAGER

»Ihr Kaufmann«
vor der Haustür
Tel.: 0212 / 45695
Lebensmittel · Obst · Gemüse
Molkereiprodukte
SG E 228
SG KD 59
SG DB 419
TAXI

SG DV 270
P
SG SI 22

5
SG NB

FORMHOTEL

Anlieger
frei

Weidenhof
Griechische Spezialitäten
Restaurant OLYMPIA
BRINKHOFF'S
Schlösser
Gilden
Herbert-Schade
SCHLÖSSER ALT
OLYMPIA
RESTAURANT
OLYMPIA
Schlösser
Gilden
PLB-UP 80

Gasthaus
Schaaf
Gasthaus Schaaf
Biergarten

K S
ANTIQUITÄTEN

Honig
aus
eigener Imkerei
Frische Eier
aus Bodenhaltung
10 Stück
Bio-
Speise-Kartoffeln
12,5 kg 7,50€
Honig
Gänse Eier
POST

Widdert
BIO-

Achtung
Kinder

Haus
Rüden
Haus Rüden
Biergarten
Restaurant

Moulinex
KRUPS

Dreger
Dreger
berater

Stefan Schütz
HOTEL

Solingen-
Gräfrath
Wuppertal

ANNO
1908.

Gasthaus
Alt Ketzberg
Königsbacher
Dycker Str.
30
Keine Wendemöglichkeit
Alt Ketzberg
P

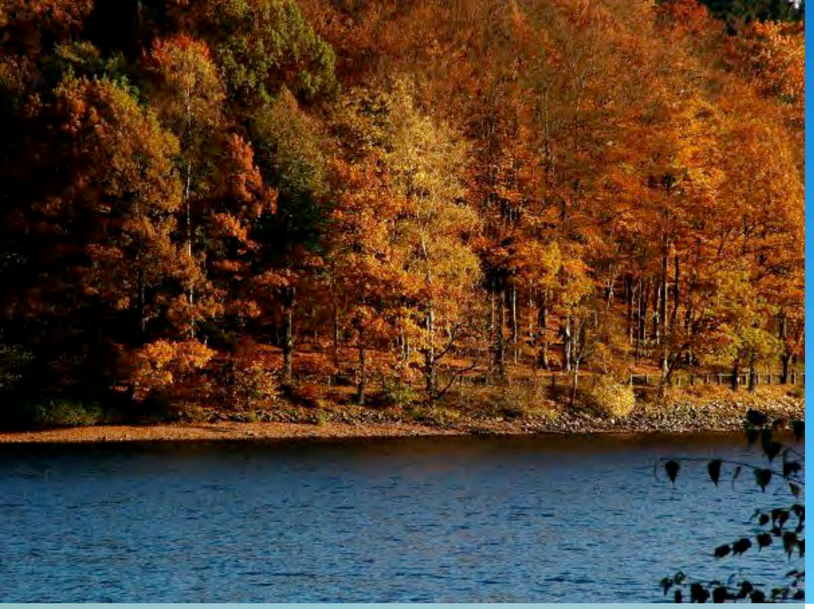
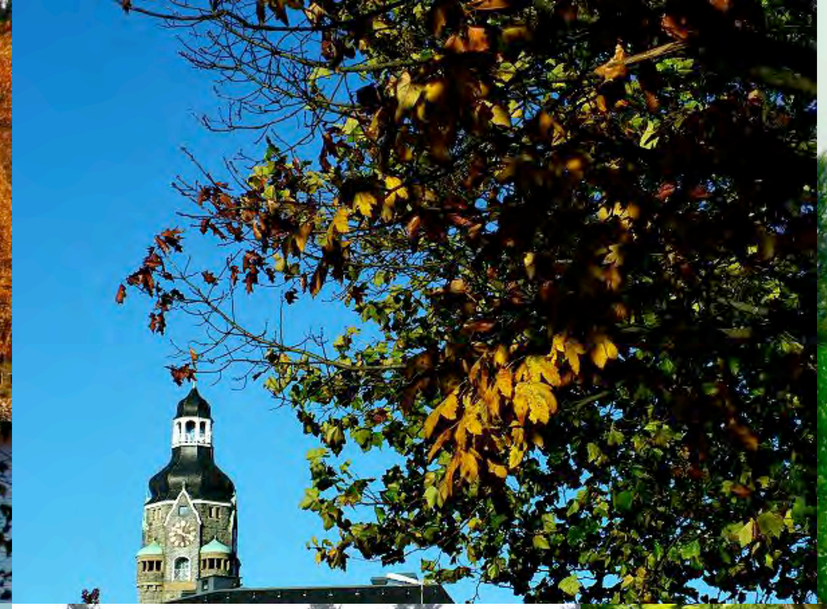
Schuhreparaturen u. Schlüsseldienst

SG-BS 812

Nettelbeckstr.
16,16a+16b
III Stockdum

JAKO-O
Vorsicht !
Hier spielen noch
lebendige Kinder

Bergisch
Alt
BRAUEREI BECKMANN

Bergisches Land